



Woher der Wind weht: Heterogenität versus Standardisierung

Vielfalt gestalten: Differenzierung im Spanischunterricht

(red) Mit dem Ziel, Lehrkräften zu mehr Kompetenz im Umgang mit Differenzierung im Spanischunterricht zu verhelfen, wurden nun die jüngsten Arbeitsergebnisse der Klett Akademie für Fremdsprachendidaktik veröffentlicht. Ein Gespräch mit Prof. Dr. Andreas Grünewald, Leiter des Bereichs Romanische Sprachen an der Universität Bremen und wissenschaftlicher Leiter der herausgebenden Fachgruppe.

Warum fällt Lehrkräften der Umgang mit heterogenen Klassen heute noch so schwer?

Der Umgang mit heterogenen Lerngruppen war schon immer eine Herausforderung für Lehrkräfte. Die Situation in den Schulen ist aufgrund von bildungspolitischen und gesellschaftlichen Veränderungen komplexer geworden, denken wir nur an die Einführung der Inklusion und daran, dass in manchen Bundesländern das dreigliedrige Schulsystem abgeschafft wurde. Die Lehrkräfte sind mit der Forderung nach einem positiven Umgang mit Heterogenität in Kontexten konfrontiert, die meist keine optimalen Bedingungen für differenzierenden Unterricht

mit sich bringen. Schließlich mangelt es an spezifischen Lehrerfortbildungen, welche den Umgang mit Heterogenität in der Unterrichtspraxis aus der jeweiligen Fachperspektive thematisieren.

Vor welcher Situation stehen wir in Deutschland bei der Aus- und Fortbildung von Spanischlehrkräften im Bereich „Lehrergesteuerte Individualisierung“?

Lehrergesteuerte Individualisierung soll die Lösung für den großen Bedarf an Differenzierungsangeboten für zunehmend heterogene Lerngruppen sein. Wir stehen aber vor einem Paradoxon, das ich kurz erläutern möchte:

Medientipp



„Vielfalt gestalten: Differenzierung im Spanischunterricht. Eine Selbststudieneinheit“ von Andreas Grünewald, Ulrich Krämer (Hrsg.), ISBN: 978-3-7800-4805-9, Friedrich Verlag 2014.

„Lehrergesteuerte Individualisierung“ kann ein Mittel sein, heterogenen Lerngruppen gerecht zu werden. Die Unterrichtspraxis ist aber auch geprägt durch die bildungspolitischen Forderungen nach Standardisierung und Normierung. Bildungsstandards und Vergleichsarbeiten, also das Erreichen von für alle gültigen Standards führt zu dem Dilemma „Gerechtigkeit durch einheitliche Norm für alle“ vs. „Gerechtigkeit durch Berücksichtigung des individuellen Kompetenzzuwachses“. Das Dilemma resultiert aus dem Grundwiderspruch, dass Bildungssysteme nicht nur der Entfaltung der Persönlichkeit dienen, sondern auch den Zugang zu gesellschaftlichen Positionen regeln.

Wie hat sich der Fremdsprachenunterricht in den letzten Jahren verändert?

Jegliche Unterrichtspraxis verändert sich fortlaufend. Für den Spanischunterricht steht neben dem Umgang mit Heterogenität beispielsweise die Umsetzung mündlicher Klassenarbeiten und mündlicher Abschlussprüfungen an. Ein anderes großes Thema ist die Nutzung weiterer sprachlicher Ressourcen der Schülerinnen und Schüler (lebensweltliche und schulische Mehrsprachigkeit) für den Spanischunterricht.

Was war Ihr zentrales Anliegen, das Sie im Rahmen der Akademiearbeit zu der Publikation bewegen hat?

Das Buch ist von der Idee her als ein Selbstlernkurs für Spanischlehrkräfte angelegt. Es bietet die Möglichkeit, aus der Perspektive des Faches Spanisch die zentralen Aspekte von Differenzierung zu erarbeiten. Die Autorinnen und Autoren verfolgen das Ziel, den Lehrkräften zu Selbstsicherheit und wachsender Kompetenz im Umgang mit Differenzierung im Spanischunterricht zu verhelfen. Dabei werden praxisnah die drei zentralen Aspekte der Differenzierung angesprochen: Diagnose, Differenzierung und Evaluation.

Gibt es sprachspezifische Aspekte der Differenzierung im Fach Spanisch? Oder unterscheiden die sich nicht von anderen modernen Fremdsprachen?

Die Prinzipien und Methoden der Differenzierung sind sicher vergleichbar mit anderen fremdsprachlichen Fächern. Die Unterschiede bestehen in den Themen und Inhalten. Traditionell wird der Förderung der mündlichen Kompetenzen im Fach Spanisch ein großes Gewicht eingeräumt, das hat auch mit der Geschichte des Faches zu tun. Außerdem unterscheiden sich die fremdsprachlichen Fächer in der Reihenfolge, in der sie von den Schülerinnen und Schülern erlernt werden, auch das hat Auswirkungen auf die Differenzierung, da man z. B. von einer höheren Sprachlernbewusstheit beim Erlernen der dritten Fremdsprache gegenüber der ersten ausgehen kann.

Welche Tipps geben Sie Lehrkräften für einen (gelingenden und) motivierenden Spanischunterricht?

Neben den fachlichen Voraussetzungen (z. B. eine sehr gute fremdsprachliche Kompetenz) sind es überfachliche, eher pädagogische Aspekte, die zu einem motivierenden Spanischunterricht beitragen: Methodenvielfalt, abwechslungsreiche Materialien und spannende Themen, Begeisterung für das eigene Fach, Flexibilität. Aus der Forschung wissen wir auch, dass sich das Eingehen auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler positiv auf das Verhältnis zwischen Lehrkraft und Schüler/-in auswirkt – und wie wichtig die Qualität dieser Beziehung für ein erfolgreiches Lernen ist, haben in den letzten Jahren gleich mehrere Untersuchungen belegt.

Zur Person



Seit 2005 widmet sich die Klett Akademie für Fremdsprachendidaktik zentralen Fragen der fremdsprachendidaktischen Forschung und Praxis. Mit Prof. Dr. Andreas Grünewald, Prof. Dr. Wolfgang Hallet und Prof. Dr. Lutz Küster leiten drei Vertreter der Fremdsprachendidaktik die Sektionen Spanisch, Englisch und Französisch. Sie untersuchen mit einem Team aus über 30 Experten aus Schule, Lehrerbildung, Verlag und Hochschule jährlich wechselnde Themen und Fragestellungen zwischen Theorie, Forschung und Unterrichtspraxis, um daraus neue Impulse für die konkrete Umsetzung im Unterrichtsalltag zu gewinnen. www.klett-akademie.de.